÷ Türkische Zustände und Oesterreichs Verlegenheit.

Wie Recht der berliner Kongreß gehabt, wenn er die Türkei nicht wie eine gleichberechtigte Macht, sondern wie ein zweites Polen behandelte, das können die Ereignisse, welche seitdem eingetreten sind, auch dem Blödesten klar machen. Wenn in einem wohlgeordneten Staate auch einmal vorübergehend die Unfähigkeit am Ruder sitzt, so bricht der Staat doch nicht zusammen. Anders in dem heillosen Chaos, welches dort, wo Osmans Söhne hausen, die Stelle des Staates einnimmt. Nur die höchste Intelligenz, verbunden mit dem entschiedensten und besten Willen könnte, wenn sie an der Spitze des Reiches wie an allen wichtigeren Punkten dauernd thätig wäre, vielleicht den gänzlichen Verfall noch aufhalten. Jetzt herrscht überall dort, von wo der staatslenkende Wille ausgehen muß, Unfähigkeit, Schwäche, Eigennutz, Unverstand und ein kurzsichtiger böser Wille. Ruhig sah die Pforte es mit an, daß in der Flanke der russischen Armee von türkischen und englischen Offizieren ein Aufstand der Pomaken organisirt wurde, welcher schließlich den Russen und Bulgaren die Gegenheit und den Vorwand bieten mußte, die muhamedanische Bevölkerung zum Theil auszurotten. Ruhig sah sie es um dieselbe Zeit mit an, daß fast das ganze muhamedanische Albanien sich verschwor, die Integrität seines Gebietes auch gegen den Willen des Sultans aufrecht zu halten und den Islam als herrschende Religion zu erhalten. Ebenso ruhig, ja, wie in jenen andern Fällen mit geheimer Schadenfreude, ließ sie es geschehen, nein, sagen wir lieber — denn nach dem Bericht des österreichischen Konsuls Wassitsch in Serajewo ist kein Zweifel daran — veranlaßte sie es unter der Hand, daß die Bosniaken sich verschwuren, sich aus den desertirenden Truppen ganzer Regimenter verstärkten und den bewaffneten Widerstand gegen Oesterreich begannen. Offenbar dachte die Türkei durch diesen Druck Oesterreich gefügiger zu machen zu einer günstigen Konvention. So unsinnig dieser Gedanke ist, ja gerade, weil er so unsinnig ist, so ist er den Türken zuzutrauen. Natürlich trat die gerade entgegengesetzte Folge ein und an eine Konvention, bei welcher für den Sultan etwas werthvolles herauskäme, ist gar nicht mehr zu denken. Aber die anderen Folgen einer eben so ohnmächtigen als perfiden und würdelosen Politik sind nicht ausgeblieben. In der ganzen westlichen Türkei ist die Regierung völlig ohnmächtig, wenn sie nicht will, wie das Volk, vor allem aber, wenn sie nicht will, wie die Arnauten und Bosniaken wollen, d. h. die muhamedanischen Illyrier und Westslaven, auf welche die frühere Kraft und Wildheit der jetzt heruntergekommenen Osmanen gleichsam vererbt erscheint. Mit aller Seelenruhe berieth neulich das albanesische Actionskomite in Prizrend — ein zweites besteht in Janina, ein drittes in Salonichi — ob der Sultan noch ferner anerkannt werden sollte oder nicht. Es wurde beschlossen ihn vorläufig noch weiter anzuerkennen, daß es sich aber nur um eine formelle Anerkennung handelt, daß dort in Wahrheit nur noch der rücksichtslose Wille des furchtbaren albanisch-bosnischen Bundes herrscht, das hat die Ermordung Mehemed Ali's bewiesen, welche erfolgte, weil er auf Befehl des Padischa auf Durchführung der Kongreßbeschlüsse drang. Urheber der Unthat ist aber nach den zuverlässigsten Berichten, der höchste Beamte der Provinz Hussein Pascha. Also auch dieser trotzt dem Willen der Pforte oder doch dem, was sie von ihrem Willen öffentlich kundgiebt. Das ist, so oder so aufgefaßt, eine vollkommene Anarchie. Jetzt stellt sich heraus, daß der Kongreß nur den Fehler gemacht hat, der Türkei noch eine Mitwirkung bei der Ausführung des Friedens zu lassen, statt, wie für Bosnien so auch für die andern europäischen Provinzen sofort Exekutionsmächte zu bestimmen. Am schwersten hat Oesterreich die Folgen dieses Fehlers zu tragen. Sollte es sich bewahrheiten, daß Philippowich sein Hauptquartier von Serajewo nach Brod zurückverlegt, d. h. an die slavische Grenze, dann stände es fest, daß die ganzen Operationen mit vermehrten Kräften von neuem aufgenommen werden müßten. Aber auch dann würde sich Oesterreich in einer schlimmen Verlegenheit befinden. Schreckt es vor dem furchtbaren Kampf zurück, welchen ihm Bosniaken und Arnauten in den verschanzten Engpässen des Sandschaks Novibazar bereiten werden, so ist es militärisch entehrt und außerdem völlig außer Stande Bosnien zu pazifiziren. Nimmt es diesen Kampf auf, indem es den Stier an den Hörnern faßt, so findet, nach menschlichem Ermessen, die Hälfte seiner Armee in den Schluchten und auf den Höhen Rasciens ihr Grab. Hier giebt es für Oesterreich nur einen Ausweg: ein Bündniß mit Serbien und Montenegro, welches es möglich macht die furchtbare Stellung der Feinde vom Rücken her anzugreifen. Die „N. Fr. Presse" wüthet bei diesem Gedanken und auch in militärischen Kreisen wird sich der österreichische Stolz mächtig dagegen aufbäumen: aber die Erkenntniß der Nothwendigkeit wird doch wohl zuletzt siegen.

Wenn jenes Bündniß geschlossen wird und Serbien und Montenegro Oesterreich sein Mandat durchführen helfen, während Oesterreich beide Staaten in der Besitznahme der ihnen zugesprochenen Gebiete unterstützt, so wird damit eine neue Bürgschaft für ein gutes Einvernehmen des Kaiserreiches mit beiden Staaten, ja für ein österreichisches Protektorat geschaffen. Wird aber dann der Krieg an Albaniens Grenzen, d. h. innerhalb der durch den berliner Vertrag gezogenen Schranken still stehen können?

Frankreich.

Anläßlich der Enthüllungen in der „Times" sagt „Soir", aus den Worten des Fürsten Bismarck gehe hervor, daß er mit Frankreich Freundschaft zu halten wünsche — die Freundschaft könne beiden Völkern nur zum Vortheil und zur Ehre gereichen.

* Die Stadt Paris wird im Dezember eine neue Anleihe von 325 Millionen machen.

* Der verantwortliche Herausgeber des bonapartistischen Journals „Pais" ist wegen Beleidigung des Präsidenten der Republik zu 2000 Fr. Geldbuße, der Redakteur des Blattes, Rogat, zu dreimonatlichem Gefängniß und 2000 Fr. Geldbuße verurtheilt worden.

Türkei

Ueber das freundschaftliche Verhältniß Rußlands zur Pforte legt eine Korrespondenz der „P. K." aus Konstantinopel Zeugniß ab, derzufolge der Sultan zu Ehren des Generals Totleben und des Fürsten Lobanoff am 4. d. ein Diner gab, bei welchem Abdul Hamid das Gespräch auf die Vertheidigung und Einnahme von Plewna leitete. Er lobte die Unerschrockenheit der Russen und sagte schließlich: „Sie werden mir beistimmen, daß beide Armeen einander würdig waren," worauf General Totleben erwiderte, daß die Armee Suleiman Pascha's ihn mit Bewunderung erfüllt habe. Vor dem Diner promenirte der Sultan mit seinen Gästen auf der Park-Terrasse. Als gerade ein russischer Transportdampfer mit Truppen nach Odessa passirte, sagte der Sultan in jovialem Tone zu General Totleben: „Ich habe selbst die Schiffe gesehen, die Ihre Soldaten in ihre Heimath zurückführen. Ich beglückwünsche Sie aufrichtig wegen der Pünktlichkeit, mit welcher Sie Ihre Verpflichtungen eingehalten haben." Beim Abschiede drückte der Sultan dem General Totleben herzlich die Hand und sagte zu ihm: „General! Ich habe mich nur zu beglückwünschen über die guten Beziehungen, die zwischen uns bestanden und ich werde Sie in bestem Andenken behalten." General Totleben geht demnächst zur Begrüßung des Czars nach Livadia.

Provinzial-Nachrichten.

XX. Kongreß für innere Mission in Magdeburg.

(Schluß.)

Unter den Spezialkonferenzen, welche am Mittwoch abgehalten wurden, ist außer der erwähnten über Jünglingsvereine noch die Spezialkonferenz in der Loge Harpokrates bemerkenswerth, welche die Frage behandelte, wie persönliche Kräfte für Brüderanstalten und Diakonissenhäuser zu gewinnen sind. Herr Graf v. d. Schulenburg sprach ein Eingangsgebet und eröffnete die Verhandlungen. Herr Pastor Wichern aus dem Rauhen Hause bei Hamburg sprach für die Brüderanstalten und wies das dringende Bedürfniß für die Gewinnung immer neuer persönlicher Kräfte auf verschiedenen Lebensgebieten der christlichen Barmherzigkeit nach. Herr Pastor Nemiz aus Bethanien bei Berlin sprach für die Diakonissenhäuser und empfahl den Anwesenden die Förderung dieser Sache. An beide Referate, die allerseits lebhafte Zustimmung fanden, schloß sich ein Austausch von persönlichen Erfahrungen, und wurde die Konferenz mit Gesang und Gebet geschlossen. Nachmittags 2 Uhr fand in den oberen Sälen der Harmonie ein gemeinschaftliches Festmahl statt, um 4 Uhr eine Spezialkonferenz in der Aula des Klostergymnasiums über den Beruf der Frauen für Bewahrung und Rettung der weiblichen Jugend und abends 6 Uhr ein Gottesdienst im Dom, in dem der Brandt'sche Gesangverein ein Stück von Palästrina vortrug und der Superintendent Lic. Rietschel aus Wittenberg die Predigt hielt. Abends 7½ Uhr wurde zu Ehren des Kongresses vom magdeburger Kirchengesangverein in der Johanniskirche ein Kirchenkonzert gegeben. Abends 9 Uhr wiederum freie Vereinigung in den unteren Räumen der „Harmonie."

Die Verhandlungen am Donnerstag wurden durch eine Konferenz der Berufsarbeiter für innere Mission unter Leitung des Pastors Hiekiel eingeleitet. Hieran schloß sich um 9 Uhr die zweite Hauptversammlung in der deutsch-reformirten Kirche. Herr Pfarrer Schlosser aus Frankfurt a. M. referirte über die Frage: „Welche sozialen Verpflichtungen erwachsen dem Christen aus seinem Besitze?" Ausgehend vom zwiefachen mörderischen Angriff auf das Leben unseres theuern Kaisers beleuchtete er die verwahrlosten Zustände unseres Volkslebens: die Zerspaltung der Nation in zwei Heerlager, den Mangel an Arbeit neben der Genußsucht und den Versäumnissen der Reichen, das Mißtrauen zwischen den Ständen und Berufsklassen, die entsetzliche Zunahme der schweren Verbrechen um 193 pCt., die Verwilderung der Jugend, die wachsende Gottlosigkeit u. dgl. Lebhafte Beifallsbezeugungen belohnten den Sprecher für seinen Vortrag, über welchen nach ½stündiger Pause lebhaft diskutirt wurde. Der Antrag des Superintendenten Rogge aus Bucku, Hr. Pastor Schlosser möge einen Auszug seines Referats machen, der möglichst in allen Kreisblättern aufgenommen würde, wurde vom Vorsitzenden befürwortet und von der Versammlung angenommen. Nunmehr wurden die Mittheilungen aus den Spezialkonferenzen entgegengenommen. D. Baur berichtete in Sachen der Bewahrung der weiblichen Jugend unter Mithilfe edler Frauen. Ueber die Verhandlungen, betreffend freie Gemeindeversammlungen und die Gewinnung persönlicher Kräfte für Brüderanstalten und Diakonissenhäuser werden die Referate im Drucke erscheinen. Aus der Konferenz der Berufsarbeiten für innere Mission berichtet Pastor Rathmann aus Berlin, aus der für die Jünglingsvereine trug Pastor v. Rancke seine 4 Thesen vor, welche von der Konferenz allgemein angenommen wurden. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende warf in seinen Schlußworten noch einen Rückblick auf die dreitägigen Sitzungen des Kongresses und dankte der Stadt Magdeburg, dem Provinzialausschuß, dem Lokalkomite u. s. w. für das dem Kongreß bewiesene, freundliche Entgegenkommen. Dr. Siebeking von Hamburg forderte noch zum Ausdruck des Dankes gegen den Vorstand durch Erheben von den Sitzen auf und Pastor Dalton aus Petersburg sprach das Schlußgebet. Abends 7 Uhr fand in der Johanniskirche ein Abendgottesdienst statt, in welchem Herr Dekan Buchrucker aus München die Predigt hielt. An den Gottesdienst schloß sich wiederum eine freie Vereinigung in der „Harmonie." Für den Freitag ist, sofern genügende Theilnahme vorhanden, eine Extrafahrt nach Thale projektirt und findet mit derselben das Programm des diesjährigen Kongresses seine Erledigung.

♯ * **Merseburg,** 11. Sept. Der Domorganist Herr Schumann, der würdige Nachfolger des seligen Engel, führt mit dem hiesigen Gymnasialchor bei den sonntäglichen Gottesdiensten im Dom Motetten auf, welche die Bewunderung Aller, welche sie hören, hervorrufen und zur Erbauung der Kirchenbesucher unendlich viel beitragen. Im nächsten Winter wird derselbe mit dem von ihm geleiteten Gesangverein weltliche und geistliche Musikaufführungen veranstalten, in welchem die Schöpfungen der größten Meister aller Zeiten zur Wiedergabe gelangen sollen.

(?) **Stahlbad Bibra,** 13. Sept. Das Resultat der von unserm Bürgermeister Pierch in Anregung gebrachten, seit einigen Jahren in den hiesigen Bächen betriebenen künstlichen Forellenzucht war bisher ein sehr günstiges. Die diesjährige Ausbeute betrug ca. 300 Stück der schönsten Lachsforellen. Die Eier wurden aus der weltberühmten Fischzuchtanstalt Hüningen im Oberelsaß bezogen. — Leider hat sich der in der besten Blüthe stehenden Fischzucht in jüngster Zeit hier ein sehr gefährlicher Feind gezeigt, der dieselbe sehr in Frage zu stellen droht. Am Ufer der fischreichsten Stelle des Hauptbaches wurden einige sehr große, über 2 Pfd. schwere Forellen ohne Kopf und Rückenstück gefunden, das sicherste Zeichen dafür, daß eine Fischotter hier seinen verheerenden Raubzug gehalten hat. Die Fischotter mordet bekanntlich, stromaufwärts schwimmend, auf ihrem Jagdzuge so lange, als sie noch etwas Lebendes im Wasser erblickt. Sie verzehrt stets nur die besten Rückenstücke ihrer Beute und läßt das Uebrige liegen. Hoffentlich gelingt es den Fischpächtern, den Feind unserer Forellenzucht bald unschädlich zu machen, was bei der Klugheit und Gewandtheit des Thieres allerdings nicht so leicht ist.

♁ **Alsleben,** 12. Sept. Es dürfte zweckmäßig sein, an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß hierher sehr viel Briefe

Ueber Gewinnbetheiligung der Arbeiter.

Viktor Böhmert, die Gewinnbetheiligung. Untersuchungen über Arbeitslohn und Unternehmergewinn. Zwei Theile. Leipzig, F. A. Brockhaus.

I.

Bücher haben ihre Schicksale, und in unserer zerfahrenen Zeit trifft es sich nur zu häufig, daß gute Bücher schlechte und schlechte Bücher gute Schicksale haben. Böhmert's, in seinen zwei Bänden etwa achthundert Seiten umfassendes Buch erschien zu denkbar ungünstigster Stunde, als es mitten in der tiefsten Erregung über die beiden Attentate veröffentlicht wurde, und noch heute kämpft es trotz lebhafter Anerkennung aller kundigen Urtheiler mit widrigem Wetter. Denn der unaufhaltsame Strom der öffentlichen Meinung drängt in sozialen Fragen weit mehr auf die energischen Schnitte radikaler Kuren, als auf den langsamen Heilprozeß organischer Reformen. Man weiß wohl theoretisch, daß auf jenem Wege immer nur zeitweise, auf diesem allein dauernd geholfen werden kann, indeß man vergißt nur zu häufig, praktisch nach dieser Erkenntniß zu handeln. Und doch sollte gerade jetzt jeder gute Bürger, der unbekümmert um doktrinäre Haarspaltereien der Ueberzeugung lebt, daß ein wüthend um sich greifender, mit allen äußerlichen Hilfsmitteln einer gewissenlosen Demagogie genährter Brand zunächst eben auch nur mit äußern Mitteln eingedämmt werden kann und muß, sich nicht der Erkenntniß verschließen, daß die endgiltige Heilung des Uebels nur in der organischen Ausrottung seiner innersten und tiefsten Wurzeln, in der völligen Beseitigung der Zündstoffe besteht, in denen verborgen das unheimliche Element schlummert, um bei günstigen Bedingungen in lodernde Flammen auszubrechen. Nur beide Wege versprechen in ihrer Gesammtwirkung ein befriedigendes Resultat, während einer ohne den andern immer nur zu halben Zielen führen kann. Die von der sozialdemokratischen Agitation so oft behauptete Thatsache, daß alle geschickten und intelligenten Arbeiter in ihren Reihen ständen, ist in dieser Form eine lächerlich übertriebene Prahlerei, aber sie enthält einen Rest unbestreitbarer Wahrheit, der alle Vaterlandsfreunde eindringlich genug mahnt, umausgesetzt ihre Aufmerksamkeit auf die Frage zu richten, ob die Lage der arbeitenden Klassen in entsprechendem Verhältnisse zu den allgemeinen Kulturfortschritten der Nation sich entwickele.

Von sozialdemokratischer Seite wird die Möglichkeit dieser Entwicklung bekanntlich überhaupt bestritten. Die Weltumstürzler fußen auf ihrem „ehernen Lohngesetze", welches das Lohnsystem und damit die heutige Ordnung überhaupt als eine Hölle ohne Ausgang und Ende darstellt, indem es den durchschnittlichen Arbeitslohn immer auf den nothwendigen Lebensunterhalt reduzirt, der in einem Volke gewohnheitsmäßig zur Fristung der Existenz und zur Fortpflanzung erforderlich ist. Bekanntlich eröffnete Lassalle seine Arbeiteragitation damit, daß er jenes Gesetz als eine furchtbare Anklage gegen die moderne Gesellschaft in die Arbeitermassen schleuderte; gestützt auf gewisse theoretische Einseitigkeiten der älteren englischen Nationalökonomie und die praktische Erfahrung, daß der einzelne Arbeiter nur in seltenen Fällen sich zum selbständigen Unternehmer emporzuschwingen vermag, verfocht er die Unwiderlegbarkeit jenes Satzes mit zähester Hartnäckigkeit. Und zwar insofern nicht ohne Erfolg, als seine Gegner ihrerseits über das Ziel hinausschossen und dem Lohngesetze jede thatsächliche Grundlage absprachen, statt es auf das relative Maß von Wahrheit zurückzuführen, welches ihm innewohnt. Nicht die wirthschaftliche Institution des Lohnsystems, sondern der unaufhaltsame Vermehrungstrieb der Menschen einerseits, die nicht in gleichem Maße steigerbare Fruchtbarkeit der Erde andererseits führen zu dem Resultate, daß das Einkommen nicht nur der Lohnarbeiter, sondern der ungeheuern Mehrzahl der Menschen überhaupt auf den zur Befriedigung ihrer gewohnheitsmäßigen Bedürfnisse nothwendigen Lebensunterhalt beschränkt bleiben muß, wobei die verständige Erhöhung dieser Bedürfnisse allen, auch den arbeitenden Klassen einen entsprechend wachsenden Antheil an dem Wachsthum des Nationalwohlstandes zu sichern gestattet. Nunmehr sprachen die schneidigen Angriffe, welche Lassalle und seine Parteigänger gegen das Lohnsystem richteten und richten, vielmehr für, als gegen dasselbe. Denn soviel haben sie allerdings bewiesen, daß Lohnsystem und sozialistischer Staat sich gegenseitig ausschließen, daß, was jenes prinzipiell abschaffen will, konsequenter Weise nur dieser wollen kann, daß wer diesen als eine ewig unmögliche Utopie betrachtet, sich wohl oder übel mit jenem befreunden muß. Die Aufgabe einer gesunden Sozialreform kann sich deshalb niemals darauf richten, das Lohnsystem abzuschaffen, aber wohl wird es für sie ein hauptsächlichstes Augenmerk sein müssen, seine Härten zu mildern, ihm die mannigfaltige und vielseitige Ausbildung zu geben, deren es fähig ist.

Neuerdings ist in dieser Richtung Mancherlei gethan worden. Um den Arbeiter sicherer zu stellen und ihn mit den Interessen des Geschäfts inniger zu verknüpfen, ist der Tagelohn vielfach in einen Wochen-, Monats-, Halbjahrs- oder Jahreslohn, andererseits auch wieder in einen Stundenlohn umgewandelt worden, um dadurch dem Streite über die Dauer des Arbeitstags die Spitze abzubrechen, zugleich die Berechnung der gewöhnlichen Arbeitsstunden und etwaiger höher zu vergütenden Ueberstunden zu erleichtern. Noch wichtiger ist die Einführung des Stücklohns, des Gruppenakkords, der Prämien, Gratifikationen für besonders gute Leistungen, der Affekuranz- und Versicherungslöhne ꝛc. Alle diese Reformen wurzeln in dem Grundsatze, eine stärkere Betheiligung der Arbeiter an dem Ertrage der Produktion zu ermöglichen, und sie mußten naturgemäß in der direkten Betheiligung des Arbeiters am Gewinn gipfeln. Hierfür sind von jeher einund umsichtige Freunde des Arbeiterstandes eingetreten, so beispielsweise V. A. Huber, der bekannte konservative Sozialpolitiker, der zuversichtlich prophezeite, die Nachwelt werde dereinst nicht glauben wollen, daß man heute diese gerechte Forderung verweigere; so namentlich unser berühmter Statistiker Engel, der vor zehn Jahren erklärte, daß mit allgemeiner Einführung der Gewinnbetheiligung die soziale Frage keine Frage mehr sein und ihre Lösung als erfolgt zu betrachten sein würde. Von namhaften Vertretern der Freihandelsschule wurde dagegen eingewandt, daß der Gedanke der Gewinnbetheiligung wohl ansprechend und human, aber ihre praktische Durchführung schlechterdings unmöglich sei. Denn sie biete dem Arbeiter viel zu wenig und muthe dem Unternehmer viel zu viel zu. Wenn sie überhaupt nicht von vornherein eine ewige Quelle sozialen Unfriedens sein solle, so müsse den Arbeitern eine fortlaufende Kontrole über den Geschäftsbetrieb und alle seine Geheimnisse gewährt werden, was sich kein Arbeitgeber gefallen lassen werde und auch, so lange sich die Arbeiter auf der jetzigen Stufe ihrer geistigen Entwicklung befänden, gar nicht gefallen lassen könne. Andererseits würde selbst im günstigsten Falle, das heißt bei hohem Prozentsatze der Betheiligung und reichlichem Gewinne, auf den einzelnen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780915025/fragment/page=0001

gelangen, welche für das kleine, in einer Enklave des Herzogthums Anhalt liegende Städtchen „Groß-Aßleben" bestimmt sind. Es liegt nun wohl für Manchen die Vermuthung nahe, daß diese häufige Verwechslung eine Schuld der fahrenden Postbeamten sei; dies ist am wenigsten der Fall: es liegt vielmehr daran, daß die für diese Orte bestimmten Briefe ꝛc. sehr oft ungenügend bezeichnet sind. Wer also Verzögerungen seiner Postsachen nach solchen gleich oder ähnlich lautenden Orten vermeiden will, der schreibe nicht nur eine deutliche Adresse, sondern wähle auch die entsprechend richtige Bezeichnung. Für die hier in Rede stehenden Orte würde z. B. für den erstgenannten stets „Aßleben a. d. Saale" ob nach Dorf oder Stadt das richtige sein; beide Orte liegen ganz dicht zusammen und besitzen ein gemeinsames Postamt. Will man ganz sicher gehen, so könnte man ja auch für Dorf Aßleben schreiben: „Dorf Aßleben bei Aßleben a. d. Saale." Bezeichnungen, wie sie sehr viel vorkommen: „Aßleben bei Belleben", „Aßleben bei Aschersleben", „Stadt Aßleben", „Dorf Aßleben", „Aßleben, Anhalt", „Aßleben bei Eisleben" oder gar blos „Aßleben" sind unbestimmte und ungenügende, zumal es noch einige Orte gleichen Namens giebt. Für den andern Ort, Groß-Aßleben, würde, da dort selbst eine Postagentur ist, es genügen zu schreiben: „Groß-Aßleben, Anhalt." Doch ist es zweckmäßig noch hinzuzufügen: „bei Oschersleben" und zwar aus dem Grunde, weil Aßleben a. d. Saale (Dorf und Stadt) ebenfalls dicht am Anhaltischen liegt und daher leicht noch eine Verwechslung vorkommen kann. Hoffentlich kann diese Notiz dazu beitragen, die Aufmerksamkeit des korrespondirenden Publikums auf eine genauere Bezeichnung solcher Orte hinzulenken.

+ **Seyda,** 12. Sept. In der vergangenen Woche ist der hiesige Oberprediger Herr Rieß, bisher Pfarrer in Nätzlingen, hier eingezogen und von den versammelten Mitgliedern des Magistrats, des Kirchenvorstandes, der Gemeindevertretung, sowie von den Lehrern mit der Schulugend auf das Zuvorkommenste empfangen. Nachdem letztere einen Choral gesungen, wurden von Seiten des Diaconus und des Bürgermeisters herzliche Worte des Willkommens gesprochen und in eben dieser Weise von Herrn Rieß erwidert. Nächsten Sonntag findet die kirchliche Einführung desselben in sein neues Amt durch den Superintendent Voigt aus Zehna statt.

□ **Wittenberg,** 12. Sept. Das Programm der hier am 1. und 2. Oct. tagenden Lehrerversammlung ist in der Hauptsache folgendes: Am 30. Sept.: Empfang der Gäste in den Räumen der im Predigerseminar gelegenen Lutherschule. Abends 8 Uhr: Begrüßung der Gäste im Saale des Schreiberschen Etablissements durch Herrn Rector Hause. Am 1. October vormittags 9 Uhr findet in demselben Raume die Generalversammlung statt. Um 8 Uhr wird der Emeritenkassenverein in dem kleinern Saale daselbst seine Berathung halten. Nachmittags 2 Uhr findet ein gemeinschaftliches Mahl in der Meyner'schen Restauration statt. Um 5 Uhr: Besichtigung der historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Um 6 Uhr: Kirchenkonzert in der Stadtkirche. Nachher gesellige Vereinigung im Schreiber'schen Etablissement. Am 2. Oct. 8 Uhr morgens: Delegirtenversammlung des Lehrervereins der Provinz Sachsen. Um 10 Uhr: Generalversammlung im Sichler'schen Lokale. Anmeldungen der Theilnehmer sind unter Beifügung von 1 Mark Eintrittsgeld durch die Herren Agenten der Zweigvereine bis spätestens 18. Sept. franco an den Vorsitzenden des Lokal-Komité's (Lehrer Wörckel) zu richten.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Im Anschluß an die Goethe- und Schiller-Galerie wird im Oktober a. c. eine Wilhelm Hauff-Galerie, 12 Photographien, nach den Original-Gemälden der düsseldorfer Künstler E. Bosch, Ph. Grot-Johann und M. Volkarth, reproducirt in der photographischen Kunstanstalt von F. Bruckmann in München, im Verlage von Oskar Eigendorf in Leipzig, vorläufig in 2 Ausgaben und zwar Groß-Folio in 6 zweimonatlichen Lieferungen à 20 M. und Kabinet-Format in 4 eimonatlichen à 3 M. zur Versendung kommen.

— Der großherzogl. Kammersänger Herr von Milde in Weimar nebst Gattin, ein gefeiertes Künstler-Paar, sind für den Unterricht an der großherzogl. Musikschule daselbst zur künstlerischen Ausbildung im Sologesange für Konzert und Bühne gewonnen worden.

— Die anfangs so viel bestrittenen und bespöttelten bühnentechnischen Reformen Richard Wagners scheinen doch nach und nach allgemeine Anerkennung und Einführung erlangen zu sollen. So insbesondere die Tieferlegung des Orchesters, die u. a. soeben auch im berliner Opernhause durchgeführt worden ist und sich bei der neulichen Aufführung des „Tannhäuser" durchaus als eine Verbesserung erwiesen hat.

— Die liebe Dorel. Lebensbild einer Landesmutter aus dem Hause der Hohenzollern: der Herzogin Dorothea Sibylla zu Liegnitz und Brieg. Von Armin Stein (O. Nietschmann). Halle, 1878. Der geehrte Herr Verfasser, der erst kürzlich in seinem allgemein anerkannten „Michael Schirmer" das deutsche Volk mit einer vorzüglichen Biographie aus dem 30jährigen Kriege beschenkt hat, bietet uns unter obigem Titel ein neues Lebensbild aus dem gleichen Zeitalter, das von der ersteren in seiner Art wohl verschieden, aber ihr in seiner Trefflichkeit vollkommen gleich ist. — Er zeichnet uns eine der lieblichsten weiblichen Blüthen, die an unserem guten Hohenzollernstamme gewachsen. Eine Braut, die um des Geliebten willen auch eine Königskrone verschmäht; eine Gattin, die auf dem Herzogsstuhle allen Frauen des Landes in jeder Mutter- und Hausfrauen-Tugend voranleuchtet, und eine fromme Protestantin, die ihren Glauben lieb hat und auch gegen katholische Intriguen zu sichern weiß. — Vor Allem aber eine liebreiche Landesmutter, die mit ihren Unterthanen in Freud und Leid so zusammengewachsen, daß sie von einer fast unbegrenzten begeisterten Liebe ihres Volkes umgeben ist. — Die Zeichnung des Herrn Verfassers halten wir für eine vollkommen gelungene. Man merkt es ihm an, daß ihm selbst das Herz warm geworden ist über dem schönen Bilde. Dem Herrn Verfasser, der unter dem Pseudonym „Armin Stein" sich längst einen guten Namen unter den deutschen Volksschriftstellern erworben, und dem wir bei diesem Buche zum ersten Male unter seinem eigentlichen Namen begrüßen dürfen, unserem Mitbürger, Herrn Diaconus Nietschmann, gratuliren wir zu seiner Schriftstellerei. Er hat mit diesem letzten Erzeugniß seiner Muße unserem Volke ein dankenswerthes Werk dargeboten. A.

Vermischtes.

— [Gelegentlich des bekannten Suleiman-Pascha-Prozesses] in Konstantinopel spielte sich kürzlich vor dem Kriegsgericht daselbst eine aufregende Szene ab. Der Präsident verhört einen Zeugen. Da bittet der Angeklagte ums Wort, um sofort gegen die Aussagen dieses Zeugen seine Einwendungen machen zu können. Allein der Vorsitzende bemerkt, Suleiman sei heute nur vorgerufen, um die Zeugenaussagen zu vernehmen und die ihm gestellten Fragen zu beantworten. Suleiman, den der Zorn übermannte, erwiderte gebietenden Tones, daß er sich unmöglich alle von den Zeugen vorgebrachten Anklagen merken könne, der Zeugen, die seine bitteren Feinde seien, und daß er fordere, man möge ihm gestatten, die Anklagen zurückzuweisen so wie sie erhoben würden. Verweigere man ihm diese Ermächtigung, so werde er die an ihn gerichteten Anfragen nicht beantworten. — Der General-Prokurator Nedschib Pascha, die dem Gerichte schuldige Achtung vergessend und sich um den Ort, an dem er sich befand, nicht kümmernd, erhob sich und sagte in brutalem Tone zu den beiden Huissiers, die respektvoll hinter Suleiman Pascha standen: Wenn er nicht antwortet, schlaget ihn. Diese unerhörte Sprache rief unter den Anwesenden Entrüstung hervor und es folgte unbeschreibliche Verwirrung. Die Mehrzahl der Richter machte Nedschib Pascha begreiflich, daß er seine Machtvollkommenheit überschritten habe, daß ihm das Gefühl der eigenen Würde eine solche Sprache verbieten müsse und daß er in keinem Falle das Recht besitze, Befehle zu ertheilen, während das Kriegsgericht versammelt sei. Diesen strengen Bemerkungen folgt eine längere stürmische Diskussion, während welcher Suleiman ohnmächtig wurde und in ein Nebenzimmer gebracht werden mußte. Die Sitzung wurde rasch aufgehoben. Der Vorfall wurde dem Palaste telegraphisch mitgetheilt und der Sultan schickte eiligst den Marschall Osman Pascha in das Seraskierat. Dieser ließ die Sitzung wieder eröffnen und nahm den Vorsitz ein. Er machte Nedschib Pascha harte Vorwürfe — man hatte mehr erwartet — und tadelte den Präsidenten Samich Pascha, daß er dem Skandal nicht zuvorgekommen. Die Sitzung schloß mit dem Zeugenverhör. Am nächsten Tage war Ausred Pascha zum Nachfolger Samich Paschas im Vorsitze des Kriegsgerichtes ernannt.

— [Zur Warnung für Mädchen] schreibt die „W. Pr.": „Einer Mittheilung zufolge, die der hiesigen Polizei-Direktion aus Rio de Janeiro zukommt, sind gegenwärtig mehrere Menschenhändler, die dort sogenannte Teleonzhänder unterhalten, auf der Reise nach Europa begriffen, und zwar: Moriz Strahl, aus Odessa gebürtig, zuletzt mit englischem Paße auf den Namen A. Bernstein versehen. Derselbe ist klein, korpulent mit vorgebeugter Haltung, hat kahlen Scheitel und etwas gekrauste, dunkle Haare. Sein Besuch gilt meist den Städten Wien, Pest, Karlsbad, Agram, Triest und Görz. Der zweite Mädchenhändler, der sich auf der Hieberreise befindet, heißt Hermann Klein und der nächste Hermann Kaufser. Dieser, ein gebürtiger Galatzer, ist von kleiner, korpulenter Statur und hat braune, gekrauste Haare; jener ist ungefähr 36 Jahre alt, ein gebürtiger Oesterreicher, mittelgroß, mit dunkeldunklen Haaren und kurzsichtig.

Todesfälle.

Der Germanist Hofrath und Universitätsprofessor Dr. Karl Tomaschek ist am 10. d. M. auf der Villa seines Bruders bei seiner Vaterstadt Iglau gestorben.

Nachrichten des Standesamts Giebichenstein.

7. Sept. **Geboren:** Dem Fabrikschlosser G. A. Schubert eine T. (fl. Brunnenstr. 2). Eine unehel. T. (Reilsstr. 38). Dem Zimmermann L. F. Frommann ein S. (Gosenstr. 6). Dem Zimmermann A. E. Richter ein S. (Brunnenstr. 32).

9. Sept. **Gestorben:** Des Maurer J. Ch. C. Dreißig S., 6 M. 29 T., Krämpfe (Gosenstr. 9a). Des Bahnhofsarb. C. W. D. Henze S., 2 J. 2 M. 15 T., Kehlkopfsbräune (Advokatenstr. 4).

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Abd.	Nchts.
Leipzig	5 42	7 52*	10 8	1 35	2 7*	—	—	5 54	6 50*	8 53†	10 43	
Magdeburg	5 7	7 39*	11 17 †	1 26	2 7	—	—	5 51	—	9 22*	10 58	
Nordh.-Cas.	5 48	8 25*	12 —	2 10	—	—	—	—	8 —	—	—	
Sorau-Gub.	—	8 10	—	1 33*	—	—	—	7 34	—	—	—	
Thüringen	5 45	7 53*	10 12	11 35*	1 55	—	6 —	—	8 10	11 5†	—	
Bitterf.-Berl	4 35†	—	9 5	2 —	—	—	5 47†	6 20	—	9 15†	—	
Aschersleb.	—	8 10	11 20*	1 44	—	—	6 5	—	—	—	—	

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Abd.	Abd.
Leipzig	4 57	7 34*	11 12†	—	1 13	1 48	5 40	—	7 34	9 17*	10 45	
Magdeburg	—	7 46*	9 57	—	1 26	2*	5 42	—	6 47*	8 48†	10 39	
Nordh.-Cas.	—	7 32	9 50	—	1 14	—	5 27	—	—	8 42	—	
Sorau-Gub.	—	7 29	—	—	1 —	—	—	—	7 4*	—	—	
Thüringen	4 23†	7 31	10 37	—	1 19	5 27	5 41	—	—	9 10*	10 50	
Bitterf.-Berl.	4 24	7 24	10 2	11 29†	—	—	5 24	—	—	10 58†	—	
Aschersleb.	—	7 25	9 58	—	1 6	—	5 30	—	—	8 38*	—	

* Schnellzug I.—III. Classe. † Courierzug I. u. II. Classe.

Eine bemerkenswerthe Neuerung in der Erscheinungsweise des „Berliner Tageblatt." Vom ersten Oktober an tritt das „Berliner Tageblatt" in Berlin die Reihe der täglich zweimal, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, erscheinenden Blätter und stellt sich somit — ohne an diese Umwandlung eine Preiserhöhung zu knüpfen — auch in dieser Beziehung in die Reihe der größesten Organe der deutschen Tagespresse. Besaß das „Berliner Tageblatt" bereits eine besondere Spezialität in der Fülle und Sicherheit seiner Informationen, so wird es mit diesen Vorzügen fortan auch eine Schnelligkeit der Berichterstattung an den Tag legen können, die von keiner anderen Zeitung übertroffen wird. Sehr zu Statten kommt dabei dem „Berliner Tageblatt" der große Kreis seiner Spezial-Korrespondenten in allen Hauptplätzen; dadurch, sowie durch die ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen, wird es ihm — bei den ihm nun täglich zweimal zugehenden ausführlichen Spezialtelegrammen — ermöglicht sein, nicht nur die reichhaltigste und billigste, sondern auch die am schnellsten informirte deutsche Zeitung zu werden.

Die Abendausgabe des „Berliner Tageblatt" wird auf diese Weise schon am nächsten Morgen in allen Theilen Deutschlands in den Händen seiner 71,000 Abonnenten sich befinden, so daß der noch so entfernt von Berlin wohnende Leser gleichzeitig alle bis Nachmittags 3 Uhr eintreffende politische Nachrichten, einen ausführlichen Kursbericht der Berliner Mittagsbörse und den größten Theil der parlamentarischen Verhandlung des Tages am nächstfolgenden Morgen erhalten wird, für deren Abfassung das „Berliner Tageblatt" übrigens speciell ein eigenes parlamentarisches Bureau errichtete. So strebt diese wahrhaft unabhängige, freisinnige Zeitung unablässig vorwärts. Natürlich soll das Morgenblatt des „Berliner Tageblatt" dabei nicht vernachlässigt werden und wie sein Feuilleton bisher für unsere ersten Romandichter die beliebteste Art zur Veröffentlichung ihrer neuesten Werke war, so soll auch jetzt von dieser Tradition nicht abgewichen werden; denn im Laufe des IV. Quartals wird der neueste Roman Berthold Auerbach's, der gefeierte Poet, unter dem Titel: „Forstmeister" im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht. Außerdem gehen die werthvollen Beigaben, das illustrirte Witzblatt „Ulk" und das belletristische Wochenblatt „Berliner Sonntagsblatt" nach wie vor den Abonnenten ohne jede Preiserhöhung zu, denn der Abonnements-Preis für das „Berliner Tageblatt" in seiner zweimaligen Ausgabe, als Morgen- und Abendblatt, mit allen Gratisbeigaben bleibt vierteljährlich auf 5 Mk. 25 Pf. normirt, ein Preis, der in der That außer allem Verhältniß zu dem dafür Gebotenen steht.

Arbeiter nur ein so geringer Jahresertrag fallen, daß derselbe seine Erwartungen mehr täuschte, als befriedigte, so daß auch hier nur allgemeine und dauernde Unzufriedenheit das Ende des ganzen Experiments sein würde. Die Tristigkeit dieser Argumentation läßt sich nicht bestreiten und da auch die Sozialdemokraten das System der Gewinnbetheiligung radikal verwerfen, weil eben nach ihrem unfehlbaren Lohngesetze die Erhöhung des Einkommens der Arbeiter durch die Theilnahme am Gewinne alsbald durch eine entsprechende Verminderung ihrer Lohnbezüge wett gemacht werden würde, so hing die Frage völlig in der Schwebe als einer jener gesunden und wohlthätigen, aber durch unüberwindliche Hindernisse unausführbaren Gedanken, wie sie ja gerade auf sozialem Gebiete so häufig aufzutauchen pflegen.

In diese Lage der Dinge bringt nun das Werk von Böhmert eine bedeutsame Wendung. Der Verfasser ist bekanntlich einer unserer hervorragendsten Nationalökonomen, der als Direktor des statistischen Bureaus für das Königreich Sachsen, als Professor der Nationalökonomie am Polytechnikum zu Dresden und Herausgeber mehrerer einflußreicher Zeitschriften einen bedeutsamen und einflußreichen Wirkungskreis beherrscht. Seine vorzüglichen Eigenschaften, sein rastloser Fleiß, sein reiches Wissen und namentlich auch seine treue Sorge für Hebung der arbeitenden Klassen haben sich wiederum glänzend bewährt in der Enquête über die Gewinnbetheiligung der Arbeiter, die er seit langen Jahren überall in der civilisirten Welt angestellt hat und deren Resultate in dem obengenannten Werke niedergelegt sind. Die interessante und wichtige Controverse dürfte damit endgiltig entschieden sein. Böhmert gelangt zu keinem einfachen Ja oder Nein. Er zeigt an 120 praktischen Fällen aus den verschiedensten Erwerbszweigen und Ländern, daß die Gewinnbetheiligung der Arbeitnehmer sich zwar durchaus nicht an allen, aber doch an vielen Orten als ein wirksames Mittel zur Verbesserung des Lohnsystems und zur Hebung der sozialen Zustände bewährt hat. Man wird daher das Antheilsystem nicht als ein neues, weltbeglückendes Prinzip, sondern als eine schon vielfach erprobte Lohnungsmethode aufzufassen haben, deren Einführung in allen Fällen, wo die Natur der Sache eine Betheiligung ermöglicht, ebenso den Geschäfts- wie den Arbeiterinteressen nützlich werden kann. Der dem Antheilssystem zu Grunde liegende Gedanke ist gesund und richtig, aber für seine Anwendung läßt sich keine einfache Formel und kein überall nachahmenswerthes Modell aufstellen. Der Beleuchtung dieser Sätze mag noch ein zweiter Artikel gewidmet sein. F. M.

In Memoriam.

CXXV.

15. September.

Es war im Jahre 1812, als Napoleon jene ungeheuren Heeresmassen von Franzosen, Italienern, Polen, Holländern, Spaniern, Portugiesen und Deutschen aufbot, um zunächst Moskau zu erobern. Nach der Riesenschlacht bei Borodino, in der die Franzosen über die Russen gesiegt, langte der Eroberer am 14. Sept. in dem heiligen (!) Moskau an, erhielt aber auch sofort die Nachricht, die er kaum glauben wollte, daß die herrliche Stadt von den Russen selbst der Vernichtung geweiht sei. Er hatte seine Wohnung im Kreml, dem alten Czarenschlosse genommen: da loderten in der Nacht vom 14. zum 15. Sept. plötzlich die Flammen aus der Stadt in die Höhe, und wie sehr sich die Franzosen auch bemühten, das Feuer zu löschen, der Brand griff immer weiter um sich. Wilde Gestalten bewegten sich zwischen den brennenden Gebäuden auf und nieder und bemühten sich, in diejenigen, welche noch nicht in Gluth waren, die Brandfackel zu werfen; vergeblich suchten die französischen Soldaten den Brandstifter habhaft zu werden; soviel sie auch auffingen und niederschossen, immer neue tauchten aus den verborgensten Schlupfwinkeln der alten Stadt auf. Napoleon mußte sich endlich entschließen, den Kreml zu verlassen; er that es, fast überwältigt von dem fürchterlichen Ereignis, und nur mit Mühe gelang es ihm, sich durch die brennende Stadt einen Ausweg zu bahnen. Zwei Drittheile von Moskau waren in Asche gesunken; Napoleon weilte, unter fruchtlosen Verhandlungen mit Rußland, noch bis zum 19. Okt. auf den Trümmern der Brandstätte, und erst als jede Hoffnung auf einen Frieden verloren war, entschloß er sich zum Aufbruch.

Im folgenden Jahre ereilte ihn, wie bekannt, die rächende Nemesis bei Leipzig, derselben Stadt, welche im dreißigjährigen Kriege auch an einem 15. Sept. (1631) zum ersten Male die Drangsale dieses Schauerdramas in empfindlichster Weise erfuhr. Während Gustav Adolph bei Düben die Vereinigung mit dem sächsischen Heere gelungen war, hatte Tilly inzwischen seinen Marsch gegen Leipzig fortgesetzt und in der Stadt, welche sich schon nach zweitägiger Belagerung ergab, sein Quartier genommen. Er hatte eine stattliche Wohnung gewählt — bei dem Todtengräber. Und als er Abends allein saß und in seinem Zimmer sich umblickte, da grinsten ihm von den Wänden gemalte Schädel und Gebeine entgegen, mit denen der Wirth sein Haus geschmückt. Eine fürchterliche Erinnerung stieg in Tilly auf. Er gedachte der grauenhaften Scenen, die er unlängst erst beim Einzuge in Magdeburg gesehen. Ihn schauderte; er entfärbte sich und sofort erging der Befehl, daß die Bürger Leipzigs auf das Menschlichste behandelt würden. Es folgte die Niederlage bei Breitenfeld, in welcher er das Vertrauen auf sein Glück vollständig verlor. Finster und in sich gekehrt war er von dannen geritten; er wurde nicht wieder heiter. Die Mannen der in Magdeburg Gemordeten folgten ihm.

Einmal bei der Erinnerung an den dreißigjährigen Krieg stehend, sei noch kurz erwähnt, daß Tillys Genosse in demselben, Graf Albrecht von Wallenstein am 15. Sept. 1583 auf dem Gute Hermanic (nach Andern in Prag) geboren ward. Schon als Knabe fündigte er seinen Feuergeist durch zügellose Wildheit an. Er war ein unbändiger Schüler, ein toller, rauflustiger Student, aber — ein geborener Krieger von der Art, wie jene Zeiten sie forderten. Die Schuld des Verraths, die ihm gewaltsam ein frühes Ende bereitete, ist neuerdings von namhaften Geschichtsforschern mehr oder minder überzeugend erwiesen.

In der Geschichte der Neuzeit stößt uns der denkwürdige 15. Sept. des Jahres 1865 auf, an welchem Preußen durch ein Patent der Gasteiner Konvention gemäß und ebenso dem Wunsche des Ländchens entsprechend, Besitz von Lauenburg ergriff, welches so, ohne in Mitleidenschaft betreffs der Kriegskosten gezogen zu werden, aus dem Spiele kam. Am demselben Tage trat auch General von Manteuffel sein neues Amt als Gouverneur von Schleswig, und Feldmarschalllieutenant von Gablenz das seine als Gouverneur von Holstein an.

Am 15. Sept. 1737 wurde der deutsche Schriftsteller Karl Philipp Moritz zu Hameln geboren. Seine Schriften sind vorwiegend mythologischen, grammatischen und psychologischen Inhalts. In den Romanen Anton Reiser und Andreas Hartknopf hat er sein Leben theilweise zu beschreiben versucht. Den meisten Werth haben seine „Götterlehre" und „Die deutsche Prosodie." Er starb am 26. Juni 1793. An ihn reiht sich ein Kriegsheld rühmlichsten Andenkens, Friedrich Bogislaw Emanuel Graf von Tauenzien an, geboren zu Potsdam am 15. Sept. 1760. Ein Sohn des berühmten Vertheidigers von Breslau im siebenjährigen Kriege, trat er 1775 in preußische Dienste, wurde 1791 in den Grafenstand erhoben und erhielt im Jahre 1814 zu seinem Familiennamen, dort bewiesener Tapferkeit wegen, das Ehrenprädikat „Wittenberg." Er starb als Gouverneur von Berlin am 29. Febr. 1824.

Am 15. Sept. 1789 sodann erblickte der ausgezeichnete amerikanische Romanschriftsteller Cooper, James Fenimore, zu Burlington (Newjersey) das Licht der Welt. Nachfolger W. Scotts ist er Meister in der Schilderung des amerikanischen Indianer- und Ansiedlerlebens, wofür insbesondere die Romane „Der Spion", „Lionel Lincoln", „Der Pilot", die „Federstrumpf-Erzählungen" beredtes Zeugniß ablegen. Er starb einen Tag vor seinem zweiundsechzigsten Geburtstage (14. Sept. 1851).

Am 15. Sept. 1834 starb der berühmte Arzt Ernst Ludwig Heim zu Berlin, ein Mann, bei welchem menschliche Tugenden und ärztliche Vorzüge in seltener Vereinigung sich fanden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780915025/fragment/page=0002

Berliner Börse vom 13. Septbr.

Wechselkurs.

Amsterdam	1 Fl.	8 T.	3	— —
London	1 L. St.	8 T.	3	— —
Paris	100 Frs.	8 T.	3	— —
Wien	150 fl. W.	8 T.	4½	173,80 bz
Pet'burg	100 SR.	W	6	208,90 bz

Disconto Berlin: Wechsel 5 %. Lombard 6 %.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sovereign	20,42 bz
20-Francs-Stück	16,27 bz
Dollars	4,18 G
Imperials	16,70 G
Oesterr. Banknoten	174 40 bz
do. Silbergulden	176,50 bz
Russ. Banknoten	209,10 bz

Fonds- und Staatspapiere.

Consolidirte Anleihe	4½	105,30 bz
do. do. de 1876	4	96,00 bz
Staatsschuldscheine	3½	92,75 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	140,25 bz
Landschaftl. Central	4	95,20 bz
Posensche, neue	4	95,20 bz
Sächsische	4	94,90 bz
Westpreuß., rittersch.	3½	84,30 bz
do. do.	4	95,50 G
Kur- u. Neumärkische	4	96,10 bz
Posensche	4	95,30 G
Sächsische	4	97,50 bz
Bad. Pr.-Anl. 67	4	122,20 bzB
do. 35-Fl.-Obl.		140,20 B
Baier. Prām.-Anl.	4	123,60 bz
Braunsch. 20 Thlr.-Loos		81,90 G
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	116,80 bz
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.		19,00 G
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	138,50 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner 5%	6	105,00 G
Oesterr. Papier-R.	4½	52,20 bz
do. Silberrente	4½	54,20 bz
Oest. Lrebit. 100. 58		303,25 bz
do. Lott.-Anl. 60	5	107,60 bz
do. do. 64		258,00 bzB
Rumānier	8	102,50 bz
Russ. conf. Anl. 71/72/73	5	82,75 G
Russ. Boden-Cred.	5	74,40 bz
do. Pr.-Anl. 64	5	153,25 bz
do. do. 66	5	— —
Türkische Anleihe 85	5	12,80 G

Hypotheken Certifikate.

Unt Pr. d. Prß. Hyp. A. Bl.	5	8,00 bzG
Ut. H. P. Pr. Bod. C. tz. 110	5	107,00 G
do. do. do. à 100	5	102,25 bz
Pomm. Hyp.-Br. (tz. 120)	5	100,75 G
Kdb. Pfbdr. Centr.-B.-C.	4½	100,10 G
Unk. do. 1872/73/74	5	100,25 bzG
do. do. rückz. à 110	5	101,40 bzB
Gothaer Grundcred. Pfdb.	5	108,00 bzB
Ruff. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfbdr.	5	75,00 bz

Bank-Papiere.

Bergisch-Märk. Bank		79,00 bz
Berliner Handelsgesellsch.		66,50 bzB
Braunschweiger Bank		86,00 bzB
do. Creditbank		78,75 G
Breslauer Discontobank		68,40 bzG
Darmstädter Bank		117,90 bz
do. Zettelbank		100,75 G
Dessauer Landesbank		112,50 bz
Deutsche Bank		105,00 bzG
do. Genossenschaft		92,25 bzG
Disconto-Command.		133,30 bz
Geraer Bank		87,50 bz
Hannoversche Bank		102,75 G
Hyp.-B. (Hübner)		93,60 G
Leipziger Creditanstalt		114,00 G
Meininger Creditbank		81,00 bz
Nordd. Grundcredit		66,00 bz
Oesterr. Creditanstalt		— —
Preuß. Boden-Cred.-Anst.		96,00 bzB
do. Centr.-Bod.-Cr.-A.		118,75 bzG
Reichsbank	4½	156,20 bzB
Sächsische Bank		104,50 G
Schlesischer Bankverein		90,25 bzG
Thüringer Bank		— —
Weimarsche Bank		38,30 bzG

Industrie-Papiere.

Braueret Königstadt		13,25 bz
do. Tivoli		41,00 G
Crölliwitzer Papierfabrik		10,00 G
Dessauer Gas		159,00 bz
Eisenbahnb. Berliner	[fr.	555,00 G
Glanziger Zuckerfabrik		48,50 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik		55,00 bzG
do. Schwarzkopff		82,75 bzG
do. Zeitzer		— —

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.

Bochum Bergw. A.		108,50 G
do. do. B.		— —
Borussia Bergwerk		92,30 B
Dortmunder Union		8 00 G
Gelsenkirchener		97,00 B
Harpener Bergbau-Ges.		78,75 bz
Hiberma		49,25 G
Hörder Hüttenverein		32,50 G
Köln-Müsener Bergw.		— —
Königs- u. Laurahütte		73,40 G
König Wilhelm		20,25 bz
Louise Tiefbau		30,60 B
Magdeburger		117,10 G
Phönix, Bergw., A.		52,75 bz
do. do. B.		36,00 bzG
Pluto, Bergw.-Ges.		45,75 G
Schles. Zinkhütten		85,30 G
do. do. St.-Pr.-A.	4½	95,50 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Altona-Kieler		127,25 bz
Bergisch-Märkische		77,80 bz
Berlin-Anhalt		92,50 bzG
Berlin-Dresden		10,50 bzG
Berlin-Görlitz		12,50 bz
Berlin-Hamburg		191,00 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb.		80,75 bz
Berlin-Stettin		113,75 bz
Breslau-Schwd.-Freib.		64,75 bz
Köln-Mindener		106,90 bz
Halle-Sorau-Gubener		13,25 bz
Hannover-Altenbekener		10,50 bz
Märkisch-Posener		18,50 bz
Magdeburg-Halberstadt		128,90 bzG
Niederschles.-Märk. gar.		96,25 bz
Nordhausen-Erfurt gar.		17,75 bzB
Oberschl. A. C. D. E.	3½	124,80 bz
do. B. gar.	3½	— —
Ostpreußische Südbahn		40,70 bzB
Rechte Oderuferbahn		106,10 bz
Rheinische		109,10 bz
do. B. gar.		93,40 bz
Rhein-Nahe		3,10 bzG
Stargard-Posen gar.	4½	101,00 bz
Thüringer A.		116,25 bz
do. B. gar.	4½	91,25 bz
do. C. gar.	4½	100,00 bz
Berlin-Görlitzer St.-Pr.	5	34,25 bz
Halle-Sorau-Guben	5	42 75 bzG
Hannover-Altenbeken	5	27,00 bzG
Märkisch-Posener	5	86,00 bzB
Magdeb.-Halberst. B.	3½	79,20 bzG
do. C.	5	106,60 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	45,00 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	88 90 bz
Rechte Oderuferbahn	5	112 00 G
Saalbahn	5	56,00 bzG
Kaschau-Oderberg		45,25 bz
Aussig-Teplitz		135,75 bzB
Böhm. Westbahn 5% garr	5	70,25 bz
Elisabeth-Westbahn gar.	5	69,25 bz
Galizische Carl-Ludw.-B.	5	101,00 G
Mainz-Ludwigshafen		74,00 bzG
Oesterr. Franz-Staatsbahn		439,50 bz
Reichenb.-Pardub. 4½ garr.		35,00 bzB
Rumānier		32,00 bz
Russ. Staatsb. 5% garr.	5	118,75 B
Südost. (Lomb.)		123,00 bz
Warschau-Wien		175,50 bz

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märk. III. Ser. v. St.	3½ g.	85,00 B
do. V. Ser.	4½	— —
do. VI. Ser.	4½	100,00 bz
do. VII. Ser.	5	103,50 bzG
do. IX. Ser.	5	104,50 bz
Dortm.-Soest II. Ser.	4½	— —
Nordb. (Frdr.-Wh.)	5	163,50 B
Berlin-Anhalter Lit. C.	4½	99,75 bzG
Berlin-Görlitzer Lit. C.	4½	87,00 bz
Berlin-Potsd.-M. F.	4½	38,75 B
Berl.-Stett. IV. E. v. St.-g.	4½	102,00 bzG
do. V. Em. do.	4	— —
do. VII. Em.	4½	100,00 bzG
Breßl.-Schw.-Freib. G.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	95,25 bz
Cöln-Mind. 3½ g. IV. Em.	4	95,50 G
do. V. Em.	4	93,25 G
do. VI. Em.	4½	100,00 bz
Halle-Sorau-Gub. gar.	4½	101,90 bz
Hann.-Alt. III. g. Mgd.-H.	4½	97,50 bzG
Märkisch-Posener	5	102,00 G
Magdeb.-Halberst. v. 1865	4½	100,30 B
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	101,20 B
do. Lit. B.	4	91,25 bz
Oberschlesische F.	4½	— —
do. H.	4½	101,25 bz
do. von 1869	5	101,40 bz
do. (Cosel-Oderberg)	5	103,30 bz
Ostpreußische Südbahn	5	99,75 B
Rechte Oderufer	5	100,00 G
Rheinische III. E. v. 1865	4½	100,70 G
Rhein-Nahev. St. g. I. E.	4½	102,00 bz
Thüringer IV. Ser.	4½	100,75 B
do. V. Ser.	4½	100,75 B
Dux-Bodenbach	5	67,50 bzG
do. do. neue	5	56,30 bzG
Dux-Prag	[fr.	20,50 G
Gal. Carl-Ludw.-B. g. II. E.	5	86 30 G
do. do. gar. III. E.	5	85 30 G
Kaschau-Oderberg		69 50 bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	67,50 G
do. do. II. Em.	5	70,40 bzG
do. do. III. Em.	5	52 50 bz
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3	342,25 B
do. do. neue gar.	3	328,50 bzG
do. do. neue	5	99,10 bzG
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	75,00 bzG
Kronprinz-Rudolf-B., gar.	5	67,75 G
do. do. 1872er gar.	5	64,10 B
Reichenberg-Pardub.	5	— —
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	244,20 bz
do. do. Obl. gar.	5	82,90 B
Charkow-Asow gar.	5	87,50 bzG
do. in £ à 20 ℳ gar.	5	—
Kursk-Kiew gar.	5	93,20 bz
Moskw-Rjäsan gar.	5	100,00 bzG
Moskw-Smolensk gar.	5	88,25 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	95,90 bz
Warschau-Wien, II. Em.	5	97,00 bzB
do. III. Em.	5	94,60 bz

Coursber. d. Hall. Bankfirm. 13. Sept.

Hall. St.-Obl., Gasanleihe	5	101,65 G
Hall. Stadt-Obl. v. 1867	4½	100,75 G
do. do. v. 1818	3½	94 G
Pfandbr. d. Prov. Sachsen	4	95,50 B
Mansf. Gewerksch.-Obl.	4½	100 G
Unstrut-Regul.-Oblig.	4½	100 G
Hall. Zuckerfied.-Act. per St.	5	93 B
Anl. d. N. Act.-Zuck.-Raff.	5	99,75 G
Hyp.-Anl. d. Zuckerf. Körbisdb.	5	— —
Braunt.-Berwerth.-Anleihe	6	— —
Hall. Bankvereins-Actien	8	112 G
St.-Act. d. N. Act.-Zuck.-Raff.	90	B
Stamm-Prioritäten derselben	106	B
St.-Act. d. Hall. Zuck.-Sieb.-Cl.	1800	B
Zuckerfabrik Körbisdorf	3	54 G
Zuckerfabrik Glanzig	3½	48,50 G
St.-Act. d. S.-Th. Braunt.-B.	67,50	G
Stamm-Prioritäten derf.	5	90 B
St.-Act. d. W.-Weißenf.-R.-G.	170	G
Dörstem.-Rattm. Bthl.-Ind.-A.	61	bzB
Hall. Brauerei Michaelis u. Co.	10	B
Stamm-Prioritäten derselben	—	—
Act. d. Crölliw. Act.-Pap.-Fabr.	13,50	G
Zeitzer Maschinen-Act. Schäde	20	G
Hall. Maschinenfabrik	10%	— —
Act. d. Act.-Malzfabr. Cömmern	—	—
Actien-Malzfabrik Landsberg	—	—
Eilenb. Kattun-Manuf.-Actien	32,50	G
Neudeck. Chem. Fabr. u. Glasb.	5	B
Kurz d. Brnk.-Nietl. Bgh.-Ber.	—	—
Packhofs-Actien per Stück 2%	—	—
Theater-Actien per Stück	170	B

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1879 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder neu beginnen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich **bis zum 30. d. Mts.** während der Dienststunden in dem Gewerbesteuer-Bureau auf dem Rathhause zu melden.

Personen, welche schon einen Gewerbeschein besitzen und das Gewerbe fortsetzen wollen, haben solchen mit zur Stelle zu bringen.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Leineweber **Johann Christian Schönemann** zu Sieglitz gehöriges, im dasigen Hypothekenbuche Band 1, Nr. 30 eingetragene Grundstück, als:

ein Wohnhaus mit Hof, Garten von 6 Ar und Stall, Nutzungswerth 30 ℳ, Gebäudesteuerrolle Nr. 30

am 5. October d. Js. Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 12. October d. Js. Vormittags 9 Uhr

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. Löbejün, den 18. Juli 1878

Königl. Preuß. Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

gez. Wolff.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** sollen mehrere **Ackerparzellen**, welche in der Nähe des hiesigen Bahnhofs liegen, öffentlich meistbietend auf die Dauer von 5 Jahren verpachtet werden.

Reflectanten wollen sich zu **dem bezeichneten Termine am neuen Locomotivschuppen** einfinden. Nähere Auskunft wird im Bureau des Unterzeichneten und durch den **Bahnmeister Apitzsch I.** ertheilt.

Betriebs-Abtheilung V.

der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

J. V.: **Rückert.**

Die Lieferung der zum Bau des **Jsolirzellengebäudes der Strafanstalt Lichtenburg** Pos. 118 und 119, Pos. 140 bis 149, Pos. 150a, Pos. 155 und Pos. 159, sowie Pos. 12 des Anschlags B. veranschlagten Eisenarbeiten in Höhe von 6429 ℳ 91 ₰ soll im Submissionswege nach Procenten-Abgebot von der vorbemerkten Anschlagssumme vergeben werden. Zur Eröffnung der bis zum 21. d. Mts. frankirt eingegangenen versiegelten und mit der Aufschrift: „Offerte zur Lieferung der Eisenarbeiten für den Jsolirzellenbau zu Lichtenburg" versehenen Offerten ist Termin im Bureau des Unterzeichneten auf

Sonnabend den 21. Septbr. cr., Vorm. 11 Uhr,

angesetzt, woselbst vorher die Bedingungen und Zeichnungen einzusehen sind, sowie gegen Vergütigung der Copialien Abschrift des Anschlags-Extractes zu erhalten ist.

Torgau, den 14. September 1878.

Der Königliche Bauinspector

Wernicke.

Professor C. Thedo's Bart-Tinctur.

(genannt Bartzwiebel.)

Fünfzehn Jahre von Erfolg haben es ausser allen Zweifel gestellt, dass Professor Thedo's Bart-Tinctur das beste und sicherste Mittel sei zur Erlangung eines schönen Bartwuchses. Zahllose Männer aller, selbst der höchsten Stände, verdanken ihren schönen Bart nur diesem Mittel. — Dasselbe besteht aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Onionar und befördert den Bartwuchs mit unglaublicher Schnelligkeit, so dass selbst 16jährige junge Leute in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde.

Euer Wohlgeboren!

Es freut mich, Ihnen die Mittheilung machen zu können, dass die mir gesendete Bartzwiebel ein sehr wirksames Mittel ist. Der kurze Zeitraum, seit welchem ich dieselbe anwende, hat genügt, mir einen kräftigen Bartwuchs hervorzurufen. Ich benächtige für Bekannte noch weitere zwei Flacons, die Sie mir gefälligst per Post einschicken wollen.

Lüne, den 25. Juni 1878. Mit Hochachtung K. Linhardt.

Preis per Flacon 3 Mk., die laut Gebrauchs-Anweisung dabei zu verwendende Brennessel-Essenz pro Stück 1 Mk. General-Depôt bei C. C. BRÜNING, in Frankfurt a. M.

In Halle zu haben bei **M. Waltsgott,** gr. Ulrichsstrasse 38.

Eine **Windmühle** in einem großen Dorfe, 3 Gänge, nebst dazu mitten im Dorfe gelegener Bäckerei, in welcher über hundert Centner Mehl wöchentlich verbacken werden, ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Preis 6000 Thaler; außerdem gehören noch 2 Mrg. Feld dazu und kann zunächst beides mit einer Anzahlung von 1000 Thlr. sofort übernommen werden. Näheres ertheilt **Emil Höber, Bernburg.**

Nur wegen Kränklichkeit des jetzigen Besitzers habe ein flottes **Materialwaaren-Geschäft** in einer großen Stadt Anhalts nebst sehr schönem Haus mit Garten und Eiskeller, in welchem auch zugleich das Flaschenbier-Geschäft mit sehr gutem Erfolge betrieben wird, im Auftrage zu verkaufen. Preis 12000 Thlr., Anzahlung 3000 Thlr. Näheres ertheilt **Emil Höber, Bernburg.**

Ein **Materialwaaren-Geschäft** in einem großen Fabrikorte, jährlich nachweislich 8000 Thlr. Umsatz, ist für den Preis von 3500 Thlr. zu verkaufen. Anzahl. 2000 Thlr. Alles Nähere ertheilt **Emil Höber, Bernburg**, Breitestraße 76.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in Oppin bei Halle a/S. gelegenes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Ladeneinrichtung und Garten, sowie circa 2½ Morgen Acker, im Ganzen oder getrennt freihändig zu verkaufen und stelle dieserhalb auf

Mittwoch den 18. d. Mts.

von Vormittag 10 Uhr ab einen Termin im **Thielen**'schen Gasthofe daselbst Kaufbedingungen günstig.

Torgau, den 12. September 1878.

R. Schoele.

Ein Haus mit 2 Laden hier,

gute Geschäftslage und Hauptstraße, zu 26,000 ℳ verzinslich, hat für 20,000 ℳ zu verkaufen Auftrag **A. Bleeser,** Schmeerstraße 25.

Poßt auch für Fleischer oder Bäcker.

Ziegelei-Verkauf!

Eine **bedeutende Ziegelei** mit 100 Mrg. Land, bei **Wittenberg**, soll mit vollst. Ernte, todtem und lebendem Inventar, für **9000 ℳ bei 4000 ℳ** Anzahlung **erbtheilungshalber** verkauft werden. **Eine Ziegelei** desgl. bei **Jessen** zu **5000 ℳ mit 2500 ℳ** Anzahlung, soll **vorgerückten Alters** halber verkauft werden, sowie **Wirthschaften, Güter, Gasthöfe, Wind- und Wassermühlen** habe ich stets unter **soliden Zahlungsbedingungen** zu verkaufen und bitte Retour-Marke beizufügen.

Birkenbusch in Annaburg.

Mühlenverkauf.

Eine Mühle in der Nähe Apolda's (Oberwasser, 2 Gänge), verbunden mit Bäckerei sowie flotter Restauration, großem Garten, Kegelbahn 2c. ist bei Anzahlung von 12—1500 ℳ für ℳ 7500 sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Rudolph Birnstiel** in Apolda.

Restaurations- u. Materialwaaren-Geschäfts-Verkauf.

Mit 50—55,000 Mk. Umsatz pro anno nachweislich. Eine desgl. mit 45—48 Mille Mark Umsatz, sind Umstände halber sofort zu verkaufen durch

C. Wittke in **Sömmerda.**

Daselbst ein **Gut** mit Schiff und Geschirr, 136 Mrg. Feld, alles complett, für 25,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung.

Zu kaufen gesucht.

Güter zum Dismembriren werden noch fortwährend zu kaufen gesucht durch **Herm. Heidenreich**, Halle a/S., gr. Klausstrasse 28.

Haus am Gymn. verk. für 9500 ℳ **A. Kuckenburg**, Franckenspl. 7.

Plissé brennt festl. à Elle 1 ₰ **Brüderstraße 13.**

Säuglingen und kleinen Kindern bekommt

Timpe's Kindernahrung Kraftgries,

nach 20jähr. Erfahr. ganz vorzügl. Packete à 40, 80 u. 150 ₰ bei **W. Schubert**, Ulrichsstr., **C. Müller Nachf.**, Leipzigerstraße, **Helmbold & Co. Löwenapotheke, M. Waltsgott** hier, **Th. Müller**, Cönnern, **R. Müller**, Delitzsch, **L. Birkhold**, Löbejün, **C. Kempe**, Thalheim, **R. Kotzsch**, Zörbig, Apoth. **Fischer**, Kahla, **H. F. Langenberg**, Lauchstedt, **C. F. Burkhardt**, Teuchern, Apotheker **Hoffmann**, Mücheln, **Aug. Lehmann**, Hohenmölsen, Dr. **Gilbert**, Landsberg, **Ad. Grabow jun.**, Weißenfels.

Beachtenswerth.

Gegen alle Arten **Magenübel** und **Magenbeschwerden**, welche nach dem Genusse von **schwer verdaulichen Speisen** sehr oft eintreten, kann der **von Männern der Wissenschaft** empfohlene

Dr. med. Koch's Universal-Magenbitter

als das beste Hausmittel unter den heutzutage so vielfach auf den Markt gebrachten **Magenelixiren** empfohlen werden.

Lager in Originalflaschen à 1 ℳ befindet sich bei **Albin Hentze** in **Halle a/S.**, Schmeerstr. **39.**

Jeden Bandwurm entfernt binnen 3—4 Stunden vollständig schmerzlos u. gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettnässen** und **Flechten** und zwar brieflich:

Voigt, Arzt zu **Croppenstedt.**

Güter- u. Kapitalgeschäfte vermittelt **F. Schiller,** Riemeyerstr. 13.

Verlag von **Otto Hendel** in Halle a/S.:

Der Bienenfreund

von **Hartmann Böttner.**

Mit 92 Abbild. Gleg. geb. Preis 4 ℳ.

Dieses Buch, welches allen Fortschritten in der Bienenzucht bis auf den heutigen Tag unter Berücksichtigung der Methoden Dzierzon, v. Berlepsch 2c. Rechnung trägt, ist nicht nur von dem Provinzialverein für Bienenzucht in der Prov. Sachsen und von der 20. Wanderversammlung der Bienenzüchter in Straßburg **prämiirt** worden, sondern es hat auch der **preußische Minister** für landwirthschaftl. Angelegenheiten eine größere Zahl von **Exempl. ankaufen lassen**, behufs Vertheilung in landwirthsch. Lehranstalten.

Für Landwirthe und Stellmachermeister.

Auf unsere zur Juliusmühle bei Einbeck, in der Nähe des Solinger Waldes belegene Fabrik, wo alle Theile zum Wagen- und Pflugbau, als: **Felgen, Naben**, gedreht und gebohrt, **Achshölzer, Schaalen, Arme, Speichen, Rungen, Stemmleisten, Wagenstangen, Pflugzungen, Sterze, Eggebalken** 2c. 2c. regelrecht angefertigt werden, erlauben wir uns die Consumenten derartiger Hölzer aufmerksam zu machen, daß wir von allen Hölzern Lager in trockener Waare halten und solche, aus Bergahlzern gearbeitet, sehr dauerhaft sind. **Preiscourante** mit Attesten **gratis.**

C. Düsenberg & Co.

Trunksucht

Magen- u. Unterleibsleiden heilt auch brieflich u. 31jähr. bewährt. Meth. Dr. med. Heymann, Berlin S.W., Yorkst. 3.

Taubstummen-Anstalt.

Für folgende ferner eingegangene Beiträge herzlichen Dank: Von den Parochien Oberritzdorf 6 Mk. 40 Pf., Großkugel 5 Mk. 65 Pf.

Von den Gemeinden Gräfenhainchen 8 Mk. 35 Pf., Wiehe 13 Mk. 80 Pf., Esleben 5 Mk. 5 Pf., Stangerode 3 Mk., Queuefstedt 6 Mk. 95 Pf., Burg-Oerner 11 Mk. 50 Pf., Eisdorf 8 Mk. 10 Pf., Bennsdorf 5 Mk., Adendorf 1 Mk. 20 Pf., Delitz a. B. 2 Mk. 50 Pf., Hohenlohe 1 Mk. 50 Pf., Domnitz 6 Mk., Dietersdorf 1 Mk. 75 Pf., Agnesdorf 4 Mk. 20 Pf., Tilleda 9 Mk. 78 Pf., Schwenda 70 Pf., Zemnick 1 Mk. 50 Pf., Knippelsdorf 90 Pf., Plötzig 2 Mk. 50 Pf., Gerstewitz 5 Mk. 10 Pf., Eckmannsdorf 1 Mk. 15 Pf., Zangenberg 5 Mk. und aus Lauchstädt 7 Mk.

Halle, 12. September 1878.

Klotz.

Den Einsender des Inserats aus Mücheln: **„Billig und gut"** bitten um Angabe seines Namens; nur dann kann das Inserat aufgenommen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780915025/fragment/page=0003

Die neuesten in- und ausländischen Anzugstoffe sind für die Herbst- und Wintersaison in größter Auswahl eingetroffen. Bestellungen für complette Herren-Anzüge werden in kurzer Zeit zu streng soliden Preisen ausgeführt. Zugleich empfehlen wir eine große Auswahl gutsitzender fertiger Herren-Garderoben zu sehr billigen Preisen.

Klos & Co., Leipzigerstraße Nr. 5.

Specialität in echt Luxemburger Tricot-Jacken und Beinkleidern für Herren, Damen und Kinder bei Albert Hensel, Leipzigerstraße Nr. 1.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik von Welsch, gr. Steinstraße 8, Ecke der Barfüßerstraße.

Die bedeutenden Lagerbestände der neuesten **Herbst- und Winter-Damen-Mäntel: Regenmäntel, Reise-, Staubmäntel, Winter-Paletots** ꝛc. ꝛc. vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, werden zu sehr billigen festen Fabrikpreisen verkauft. **Kindersachen** in allen Größen, Façons und Stoffen. Strenge Reellität wird garantirt.
Eine Parthie zurückgesetzter **Regenmäntel** für Erwachsene, hellere Farben, Paletots-Façons, 1⅚ bis 2½ Thaler.

Bekanntmachung.

In dem Verfahren mit Postvorschüssen treten vom 1. Oktober ab folgende Aenderungen ein:

1. Eine Auszahlung von Postvorschüssen gleich bei der Einlieferung der zugehörigen Sendungen findet nicht statt; für „Postvorschuß" wird die Bezeichnung „Nachnahme" eingeführt.
2. Nachnahmesendungen müssen in der Aufschrift mit dem Vermerke: Nachnahme von . . . . . Mark . . . . . Pf. (Markkumme in Zahlen und Buchstaben, Pfennigsumme nur in Zahlen) versehen sein, und unmittelbar darunter die genaue Bezeichnung der einliefernden Behörde oder Firma, bz. den Namen, Stand und Wohnort — in größeren Städten auch die Wohnung — des Absenders in deutlichen Schriftzügen enthalten. Bei Packeten müssen vorstehende Vermerke **sowohl auf der Sendung selbst, als auf der zugehörigen Packetadresse** angebracht sein.
3. Dem Auflieferer einer Nachnahmesendung wird über den Betrag eine Bescheinigung erteilt, welche, wenn über die Sendung ohnehin ein Einlieferungsschein zu verabfolgen ist (bei Einschreib- und Werthsendungen), in jenen mit aufgenommen, sonst aber besonders ausgestellt wird. Denjenigen Versendern, welche sich eines Post-Einlieferungsbuches bedienen, können jene Bescheinigungen in diesem mit ertheilt werden; auch wird solchen Behörden und Geschäftstreibenden, welche fortgesetzt Nachnahmesendungen in größerer Zahl einliefern, der Gebrauch besonderer von der Post unentgeldlich zu liefernder Nachnahmebücher gestattet.
4. Eingelöste Nachnahmebeträge werden den Absendern von der Bestimmungs-Postanstalt mittels Postanweisung ohne Abzug und portofrei übermittelt. Auf dem zugehörigen Abschnitte, welcher vom Empfänger losgetrennt und zurückbehalten werden kann, wird posseitig Name und Wohnort des Empfängers der Nachnahmesendung, sowie Ort und Tag der Einlieferung der letzteren, vermerkt. Für die Abtragung der Postanweisungen bz. der zugehörigen Beträge wird das gewöhnliche Bestellgeld erhoben.
5. Im Uebrigen bleiben bezüglich der Nachnahme die seitherigen Bestimmungen über Postvorschüsse in Kraft.

Berlin W., 8. September 1878. **Der General-Postmeister.** Stephan.

Bekanntmachung.

In der gestrigen recht zahlreich besuchten Versammlung der Herren Tabaks-Interessenten ist:

1.	Herr Kaufm.	A. Hasse	für d.	1. Zählbez.	1.	Polizei-Distrct	
2.	„ „	J. Herbst	„	2. „	2. u. 3.		„
3.	„ „	H. Heuber	„	3. „	4. u. 5.		„
4.	„ „	G. Henning	„	4. „	6.		„
5.	„ „	A. W. Schulze	„	5. „	7.		„
6.	„ „	G. Moritz	„	6. „	8. u. 9.		„
7.	„ „	W. E. Schmidt	„	7. „	10.		„
8.	„ „	R. Penne	„	8. „	11.		„
9.	„ „	W. Nebert	„	9. „	12.		„
10.	„ „	Frz. Fr. O. Gebhardt	„	10. „	13. u. 14.		„
11.	„ „	L. F. Mertens	„	11. „	15. u. 16.		„
12.	„ „	E. Th. Schmidt	„	12. „	17. 18. u. 19.		„
13.	„ „	A. Ad. Kirchheisen	„	13. „	20. 21. u. 22.		„
14.	„ „	J. Leutner	„	14. „	23. u. 24.		„
15.	„ „	O. J. Seidler	„	15. „	25. u. 26.		„

als Zähler in Vorschlag gebracht und unserer Seits bestätigt worden.

Wir sind überzeugt, daß diese Herren die mit diesem Ehrenamte verbundenen Arbeiten bei der Wichtigkeit des Zweckes derselben überall auf das Genaueste ausführen werden und ersuchen die übrigen Herren Tabaks-Interessenten, diesen Zählern bei Sammlung des statistischen Materials überall entgegenzukommen und wo Zweifel bei Beantwortung der in den verschiedenen Fragebogen gestellten Fragen obwalten sollten, sich an diese zur Aufklärung gefälligst wenden zu wollen. Da die Rückgabe des gesammten Materials bereits bis zum 26. d. Mts. unsererseits bewirkt sein muß, so ersuchen wir die Arbeit hiernach möglichst zu beschleunigen.

Halle a/S., den 12. September 1878.
Der Magistrat.

Höhere Handels-Fachschule Erfurt.

Pensionat und Erziehungs-Institut. Die Anstalt ist zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militairdienst berechtigt.
Das Winter-Semester beginnt am 15. October cr.
Ausführlichen Prospect durch den Director **Dr. Wahl.**
Vorbereitung für die kaufmännische, gewerbliche und landwirthschaftliche Carriere.

Landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.

Der X. Cursus der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule wird **am 16. October d. Js.** eröffnet werden und sind Anmeldungen von Schülern **bis zum 9. desselben Monats** an den Hauptlehrer Herrn **Glass**, Neumarkt Nr. 38 hierselbst, zu richten, von welchem auch jeder Zeit der Schulplan bezogen werden kann.

Der vorjährige Cursus wurde wiederum von **43** Schülern aus der Provinz Sachsen und dem Auslande besucht, welchen in wöchentlich **35** Stunden von **8** Lehrern Unterricht ertheilt wurde.

Die Schule ist am 12. Januar d. J. von der zu diesem Zwecke ernannten Commission des Provinzial-Ausschusses revidirt worden und haben ihre Leistungen die anerkennendste Beurtheilung der Commission gefunden.

Merseburg, den 12. August 1878.
Der Vorstand des landwirthsch. Kreis-Vereins.
Schönian.

Höhere Fachschule für Maschinentechniker zu Einbeck (Prov. Hannover).

Neuer Cursus: 9. October. Meldungen an den **Director Dr. Stehle.**

Die falschen Haare!!!

sind nicht mehr erforderlich, wenn man den **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Heimbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flaschen à 3 ℳ, anwendet, wie ärztliche Zeugnisse darthun.

Der praktische Arzt, frühere Leibarzt und Director Dr. Postner sagt: Der Esprit des cheveux ist als eines der vorzüglichsten Beförderungsmittel erkannt, wodurch die Schönheit und Kraft des Haarwuchses bei beiden Geschlechtern wieder hergestellt wird.

Emaillirtes Kochgeschirr, blau und weiß,

in allen Formen: **Aufwaschschüsseln, Bratenteller, Bratpfannen, Durchschläge, Eierpfannen, Fensteimer, Fischkessel, Geleeformen, Gemüseschüsseln, Hasenpfannen, Kaffeebretter, Kaffeekannen, Kaffeekocher, Kaffeetassen, Kaffeetrichter, Kartoffelkocher, Kehrschaufeln, Kochlöffel, Maschinentöpfe, Milchgölten, Milcheimer, Milchkrüge, Nachtgeschirre, Ragoutschüsseln, Reibrückenpfannen, Ringtöpfe, Sahnengießer, Salatsiebe, Schinkenkessel, Schmortöpfe, Seifennäpfe, Spargelkocher, Steinbuttkessel, Stielkasserolle, Teller, Toiletteeimer, Waschbecken, Wassereimer, Wasserkessel, Wasserkrüge, Wassertrichter, Zinnputzschüsseln u. s. w. u. s. w.**

Ferner als **Specialität: Vollständige Küchen- und Wirthschafts-Einrichtungen für Privathaushalte, Hôtels, Gastwirthschaften, Conditoreien u. s. w.**

Illustrirten Preis-Courant gratis!

empfiehlt

Richard Schnabel in **Leipzig, Wintergartenstr. 7.**

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten findet in der Zeit vom **22.** bis zum **29. d. Mts.** im **Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle** statt. Eröffnung am Sonntag den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr. Die Ausstellung ist täglich von 1—6 Uhr Nachmittags, an den beiden Markttagen Mittwoch und Sonnabend von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. **Eintrittspreis nach Belieben.** Der Ertrag wird nach Abzug der Kosten zur Prämirung der Aussteller verwendet.

Alle Freunde gewerblicher Thätigkeit und gewerblichen Fleißes beehren wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Merseburg, den 9. September 1878. Das Comité.

Das Meyer'sche Heil- und Zugpflaster

ist à Schachtel 25 Pfg. **echt** zu beziehen durch
Albin Hentze in Halle a/S., Schmeerstr. 39.

Zur Herbstbestellung

offerire ich:

Aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorff & Co. mit 7% Stickstoff und 9½% lösl. Phosphorsäure mit ℳ 13. 25 ₰.

Aufgeschl. Peru-Guano von Rotterdam mit 7.5 — 7.7% Stickstoff und 11% lösl. Phosphorsäure mit ℳ 14. 25 ₰.

für den Brutto-Centner, Sack frei, gegen Baarzahlung ab meiner Niederlage hier, oder bei Posten von 100 Centner oder mehr franco Station Teutschenthal, Oberröblingen, Niemberg, Stumsdorf, Gröbers, Schkeuditz, Beussen, Delitzsch, Merseburg, Corbetha, Landsberg, Brehna, Roitzsch, Bitterfeld, Trotha, Wallwitz, Nauendorf, Cönnern, Belleben oder Sandersleben.

Ausserdem steht billigst zu Dienst:

Roher pulverisirter Peru-Guano von Ohlendorff & Co. Baker-Guano u. Knochenkohlen-Phosphat, Ammoniak-Superphosphat, Chili-Salpeter, schwefelsaures Ammoniak, ff. ged. Knochenmehl und Kalisalz.

Alles unter Controlle der Versuchsstation des landwirthschaftl. Central-Vereins für die Prov. Sachsen.

Halle a/S., den 13. September 1878. (H. 52812)

Otto Koebke.

Zur Herbstbestellung empfehlen:

Aufgeschloss. Peru-Guano von Ohlendorff & Co. in Hamburg, Superphosphat aus Knochenkohle mit 10—14% leicht löslicher Phosphorsäure,
Desgleichen aus Mejillones-Guano — Baker — mit 18% leicht löslicher Phosphorsäure,
Ammoniak-Superphosphate in jedem beliebigen Procentgehalt,
Aufgeschlossenen Polar- und Lofoden- } 7—8% Stickstoff,
Fischguano mit . . . } 10—12% Phosphorsäure,
Aufgeschlossenes Fleischmehl mit 6½% Stickstoff und 8½% Phosphorsäure
ab unseren Niederlagen in Teutschenthal und Halle a/S., Mühlweg Nr. 23. Gehalte werden garantirt!

Teutschenthal u. Halle a/S. Gebr. Wege.

Guano der Peruanischen Regierung.

Nach Fertigstellung unseres für die Pulverisirung des Peru-Guano im grossen Maassstabe errichteten Mühlenwerkes sind wir nunmehr in Stand gesetzt

gemahlenen Peru-Guano
(in feiner streubarer Pulverform und frei von Steinen und Knollen)

mit einem garantirten Gehalt in demselben von
7 pCt. Stickstoff,
14 pCt. Phosphorsäure
(mit ½ pCt. Analysenlatitude)

zu liefern.

Zur grösseren Bequemlichkeit der Herren Händler und Consumenten unseres **Peru-Guano** halten wir Depot unter

Herren **Schaeper & Dankworth** in **Magdeburg,**
„ **Schaeper, Dankworth & Richter** in **Halle a. d. S.**

Ueber Preis und sonstige Verkaufsbedingungen ertheilen wir sowohl wie obengenannte Depotinhaber auf Anfragen bereitwilligst Auskunft.

Hamburg, im Juli 1878.
Schroeder, Michaelsen & Co.

Düngegyps in bekannter Güte, Drainröhren in allen Weiten

empfehlen billigst

Ed. Lincke & Ströfer,
Halle a. d. S.

Wo

kauft man die billigsten und haltbarsten

!! Schuhwaaren ?!!

im

Wiener u. Erfurter Schuh- u. Stiefel-Bazar,
Leipzigerstraße 5,
von
H. Meyer,
Schuhfabrikant in der Königl. Strafanstalt Halle a/S.

Die Kalender des Boten für das Saalthal für 1879

sind soeben wieder in folgenden Ausgaben erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig:

Illustrirter Hauskalender. Octav in blauem Umschlag mit einem Titelbild in Buntdruck 50 ₰
Haus- und Wirthschaftskalender in Quart mit grünem Umschlag 50 ₰
Anekdoten- und Geschichtskalender in Quart mit weißem Umschlag 30 ₰

Wiederverkäufer

wollen sich **baldigst** an uns wenden.
Die Expedition der Saale-Zeitung.

Zu Hochzeits-

und **Festgeschenken** empfiehlt billigst in großer Auswahl

Geschenklitteratur,
Classiker, Prachtwerke, musikalische Classiker in Origin-Einbänden.
= Kochbücher =
ff. Oeldruckbilder
in eleg. Barokrahmen, **Büsten, Figuren** ꝛc., waschbar.
Emaille-Bilder.
Max Köstler, Poststr. 10.

Neue und gebrauchte **Möbel** verkauft billig **Trödel 7.**

Trauben-Versandt.

Ich versende, wie seit langen Jahren vorzügliche **Tafeltrauben**, nur Auswahl, in Kisten zu 3 ℳ, 6 ℳ und größere, franco.
H. Rawald in Freiburg a/U.

Säcke.

Eine Parthie **Kartoffelsäcke**, sowie etwas **gebrauchte Drellsäcke** verkauft zu **billigen Preisen**
Hermann Kramer,
großer Berlin 18.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780915025/fragment/page=0004